

A 22127 C

Europäische Gemeinschaft: Noch offene konzeptionelle Fragen bei der Harmonisierung der Verbrauchsteuern	673
Anhaltend hoher Überschuß in der Leistungsbilanz	680

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 51-52/87

Berlin

17. Dezember 1987

54. Jahrgang

Bibliothek

Europäische Gemeinschaft: Noch offene konzeptionelle Fragen bei der Harmonisierung der Verbrauchsteuern¹

Auf wirtschaftlichem Gebiet sind die integrationspolitischen Bemühungen darauf gerichtet, bis zum Jahre 1992 den europäischen Binnenmarkt zu vollenden, also einen einheitlichen Wirtschafts- und Rechtsraum zu schaffen. Zwar gibt es — abgesehen von den Übergangsregelungen für Spanien und Portugal — zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft schon lange keine Zollschranken mehr, unterschiedliche technische, gesundheits- oder umweltpolitische Bestimmungen sowie Regulierungen und öffentlich-rechtliche Vergabepraktiken behindern aber den freien Handel mit Waren und Dienstleistungen. Die weitere Vereinheitlichung oder die gegenseitige Anerkennung der unterschiedlichen Normen und Standards könnte aus produktionstechnischer Sicht sowie unter Wettbewerbsgesichtspunkten zu kostengünstigerer Deckung der Nachfrage führen und eröffnete so zusätzliche Wachstumschancen.

Auch steuerliche Schranken gilt es zu beseitigen. Sie führen derzeit dazu, daß die Exporte von indirekten heimischen Steuern entlastet und die Importe steuerlich wie inländische Umsätze behandelt werden, damit Wettbewerbsverzerrungen aus Unterschieden in der Steuerstruktur gering gehalten werden (Bestimmungslandprinzip). Grenzkontrollen stellen sicher, daß der grenzüberschreitende Warenverkehr ordnungsgemäß versteuert bzw. entlastet wird. Zudem ist der Umfang von Wareneinfuhren und -ausfuhren im Rahmen des grenzüberschreitenden Personenverkehrs beschränkt, damit das Bestimmungslandprinzip nicht unterlaufen wird. Auf diese Weise ist für den Fiskus auch in kalkulierbarem Umfang ein am heimischen Verbrauch orientiertes Aufkommen an indirekten Steuern gewährleistet.

Die dem System von Steuerschranken direkt zurechenbaren Kosten bestehen für Unternehmen einmal in einer aufwendigeren zollrechtlichen Deklaration — durch die Einführung des Einheitspapiers 1987 indes merklich vermindert — und in höherem Personalaufwand als Folge von Wartezeiten im Zusammenhang mit der Grenzabfertigung. Sie dürften freilich insgesamt die Kostenlage nicht entscheidend prägen. Beim Staat wiederum fallen sowohl Personalausgaben für die Kontrollbeamten als auch Kosten für Errichtung und Unterhalt der Grenzeinrichtungen an. Sie lassen sich künftig beim Wegfall von steuerlichen Grenzen im Binnenmarkt allenfalls reduzieren, entfallen jedoch nicht völlig, da an den Staatsgrenzen nicht nur zollrechtliche Funktionen wahrgenommen werden. Insofern sollte man von der Abschaffung der Steuergrenzen nur in Ergänzung zur Beseitigung der übrigen Hemmnisse — so bei Normen und Standards, im Kapitalverkehr oder in bezug auf die Freizügigkeit aller Erwerbstätigen — deutliche belebende Impulse erwarten. Dazu trägt auch die Kooperation in Angelegenheiten der inneren Sicherheit (Verlagerung der Kontrollen an die Außengrenzen, gemeinsame Fahndung im Innern der Gemeinschaft) bei.

¹ Die Ausführungen basieren auf einem Gutachten im Auftrage des Bundesministers für Wirtschaft mit dem Titel: Vorteile und Probleme einer Harmonisierung der Mehrwertsteuer in den Mitgliedstaaten und Möglichkeiten unterschiedlicher Mehrwertsteuersätze im integrierten Wirtschaftsraum der Gemeinschaft. Auswirkungen einer Harmonisierung der Verbrauchsteuern für die Bundesrepublik Deutschland und ausgewählte EG-Länder, bearbeitet von Rüdiger Parsche (ifo-Institut), Bernhard Seidel und Dieter Teichmann (DIW), unter Mitarbeit von Georg Erber und Hansjörg Haas (DIW). Die Veröffentlichung ist für Anfang 1988 vorgesehen.

Verbrauchsbesteuerung in der Europäischen Gemeinschaft

	Bezugsbasis	Einheit	Harmonisierte Steuersätze ¹⁾	Steuersätze nach geltendem nationalen Recht, 1986											
				Belgien	Bundesrep. Deutschland	Dänemark	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Spanien	Vereinig. Königreich
Mehrwertsteuer															
Normalsatz	Netto-	vH	14 bis 20	19	14	22	18,6	10 ⁴⁾	25	18	12	19	16	12	15
ermäßigter Satz	um-	vH	4 bis 9	6; 17	7	0	5,5; 7	2; 5	0; 10	2; 9	3; 6	5	0; 8	6	0
erhöhter Satz	satz	vH	-	25; 33	-	-	33,3	12	-	38	-	-	30	33	-
Verbrauchssteuern															
Mineralerzeugnisse															
Benzin, andere Kraftstoffe, verbleit	hl	DM	70,55	54,03	53,00	60,15	65,34	74,42	73,32	88,68	43,21	62,02	72,43	39,17	52,88
Benzin, bleifrei	hl	DM	64,33	54,03	46,00	56,09	65,34	74,42	73,32	88,68	43,21	62,02	72,43	39,17	52,88
Dieselmotorkraftstoff	hl	DM	36,73	25,33	44,20	9,56	34,06	22,70	56,50	16,08	20,74	16,39	25,64	6,34	44,91
Flüssiggas	hl	DM	17,64	-	36,51	28,95	27,80	8,46	45,20	19,55	4,34	-	11,87	3,50	287,41
Leichtes Heizöl	hl	DM	10,38	-	1,66	9,75	9,85	23,18	4,69	16,08	-	3,10	5,77	8,06	2,28
Schweres Heizöl	t	DM	35,28	-	1,49	462,14	83,67	198,67	21,16	13,81	4,82	8,20	22,44	1,44	23,79
Tabakerzeugnisse															
prop. Element															
Zigaretten	Klein-	vH	52 bis 54 ⁵⁾	60,7	31,5	21,22	45,46	53,58	14,57	53,39	57,55	37,94	49,03	24-40	21,00
Zigarren	ver-	vH	34 bis 36 ⁵⁾	16,5	14,0	10,0	24,5-28,2	25,0	-	24-48	16,5	2,96	26,21	10,0	-
Zigarillos	kauf-	vH	34 bis 36 ⁵⁾	21,0	17,0	10,0	24,5-28,2	25,0	-	48,0	21,0	9,22	26,21	10,0	-
Feinschnitt	prei-	vH	54 bis 56 ⁵⁾	31,5	31,8	-	39,5	60,0	-	56,0	31,5	25,46	26,21	25,0	-
Pfeifentabak	se	vH	54 bis 56 ⁵⁾	31,5	20,7	-	39,5	60,0	-	56,0	31,5	25,46	-	-	-
spezif. Element															
Zigaretten	1000 St	DM	40,46	5,16	56,50	161,17	2,55	1,20	95,91	3,49	3,38	26,50	4,00	1,44	90,79
Zigarren	kg	DM	-	-	-	17,53 ⁶⁾	-	-	144,96	-	-	-	-	-	139,55
Zigarillos	kg	DM	-	-	-	-	-	-	144,96	-	-	-	-	-	139,55
Feinschnitt	kg	DM	-	-	8,40	141,03	-	-	122,32	-	-	8,61	-	-	147,23
Pfeifentabak	kg	DM	-	-	4,20-6,00	34,24	-	-	94-146	-	-	8,61	-	-	74,00
Alkoholische Getränke															
Branntwein ²⁾	hl	DM	2637,33	2693,86	2550,00	7281,60	2292,41	33-90	5229,94	580,46	1832,74	2821,72	0-449	606,24	4674,68
Zwischenprodukte	hl	DM	176,38	-	2550,00	-	-	1,99-5,42	776,91	-	1832,74 ⁷⁾	-	-	606,24 ⁷⁾	-
Wein	hl	DM	35,28	62,69	-	330,57	6,59	-	535,80	-	0-28,94	85,86	-	-	290,50
Bier ³⁾	hl	DM	35,28	23,78	14,24	109,87	5,99	-	217,35	33,45	2,17-2,75	39,58	15,38	5,04	92,99

1) Vorschlag der EG-Kommission, Kom(87) 320 vom 20.7.1987. — 2) Reiner Alkohol. — 3) Für Irland, Luxemburg, Portugal und Spanien bei 12,5 Grad Plato Stammwürzegehalt, für die übrigen Länder bei durchschnittlichem Stammwürzegehalt. — 4) Einphasensteuer. — 5) Einschließlich Mehrwertsteuer. — 6) Bei 1000 Stück auf 3 kg. — 7) Likörweine.

Quellen: Finanzministerium; EG-Kommission; DIW.

Sollen künftig ohne einen Belastungsausgleich an den Grenzen steuerbedingte Wettbewerbsverzerrungen vermieden werden, sind die noch bestehenden großen nationalen Unterschiede in der Besteuerung einzelner Produkte zu beseitigen. Dies gilt sowohl für die Mehrwertsteuer als auch für die besonderen Verbrauchsteuern, auf die im folgenden eingegangen werden soll.

Konzept der EG-Kommission zur Harmonisierung der Verbrauchsteuern

Im Zuge der Harmonisierung der Verbrauchsteuern sollen künftig in allen Mitgliedstaaten nur noch Mineralöl-erzeugnisse, Tabakwaren, Bier, Wein sowie sonstige alkoholische Erzeugnisse besteuert werden. Alle übrigen Verbrauchsteuern, die nicht lediglich eine örtlich begrenzte Wirkung haben, sind abzuschaffen. Für die Bundesrepublik Deutschland bedeutete dies den Verzicht auf die Besteuerung von Kaffee, Zucker, Leuchtmitteln, Tee und Salz und hätte fiskalisch Mindereinnahmen in Höhe von rund 2 Mrd. DM zur Folge; ökonomisch — in Form einer leichten Absatzbelebung infolge steuerbedingter Preissenkungen — ist eine Wirkung allerdings nur bei Kaffee und Tee zu erwarten. Nach den revidierten Vorschlägen, die von der EG-Kommission im Juli 1987 vorgelegt wurden, sollen künftig im europäischen Binnenmarkt für die Verbrauchsteuern einheitliche Bemessungsgrundlagen und gleiche Steuersätze gelten. Im Gegensatz zur Mehrwertsteuer, bei der die Steuersätze innerhalb der Bandbreiten von 14 bis 20 vH (Normalsatz) bzw. 4 bis 9 vH (ermäßigter Satz) von den Mitgliedstaaten unterschiedlich festgelegt werden können, wären bei den Verbrauchsteuern die Sätze völlig anzugleichen, damit mögliche Wettbewerbsverzerrungen durch steuerbedingte Preisunterschiede vermieden werden. Denn durch das Recht zum Vorsteuerabzug werden Unterschiede in den Mehrwertsteuersätzen im gewerblichen grenzüberschreitenden Handel — von Ausnahmen im Kleingewerbe und in der Landwirtschaft und dem besonderen Problem für Versandhandel und Grenzregionen abgesehen — neutralisiert. Bei den Sonderverbrauchsteuern gibt es aber diese Abzugsmöglichkeit nicht. Für alkoholische Getränke und Mineralölerzeugnisse bezieht sich die Besteuerung auf die Verbrauchsmengen, der Steuersatz ist in ECU festzulegen. Bei den Tabakwaren soll die Besteuerung weitgehend ad valorem erfolgen, die Steuersätze werden jedoch unter Einbeziehung des Mehrwertsteuersatzes harmonisiert. Für Zigaretten bestände nach wie vor zusätzlich ein spezifischer, in ECU festgelegter Satz. Bei den Verbrauchsteuern soll im innereuropäischen gewerblichen Handel trotz der weitgehenden Harmonisierung, anders als bei der Mehrwertsteuer, nach wie vor das Bestimmungslandprinzip gelten, und ein obligatorischer Verbund der nationalen Steuerlager soll den einzelnen Mitgliedstaaten die entsprechenden Steuereinnahmen gewährleisten.

Steueranpassungsprobleme bei Wechselkurskorrekturen im EWS

Das hier kurz umrissene Konzept der EG-Harmonisierung bei Verbrauchsteuern weist eine Reihe von Mängeln auf, deren Korrektur zu wünschen wäre. Dies gilt einmal für die Steuersätze. Werden sie — wie vorgeschlagen — für alkoholische Getränke, den spezifischen Teil der Zigarettensteuer sowie für Mineralölprodukte in ECU je Mengeneinheit festgelegt, so stellt sich bei Wechselkursänderungen im Europäischen Währungssystem (EWS) das Problem der steuerlichen Anpassung. In Ländern, die ihre Währungen abwerten, müßten entsprechende Steuererhöhungen vorgenommen werden, Aufwertungen gingen mit einer Senkung der nationalen Steuersätze Hand in Hand. Solange die Wechselkurse sich innerhalb der vereinbarten Bandbreite von insgesamt 4,5 vH (cross-rates) bewegen, dürften die steuerbedingten Preisunterschiede unter Wettbewerbsgesichtspunkten tolerabel sein. Im Fall der italienischen Lira, für die eine Schwankungsbreite von ± 6 vH zulässig ist, könnte sich allerdings die Frage der Steueranpassung schon eher stellen. Bei Leitkursänderungen indes, mit denen auf absehbare Zeit noch zu rechnen ist, sind auf jeden Fall auch die nationalen Verbrauchsteuersätze neu festzulegen. Dies dürfte den politischen Einigungsprozeß zusätzlich belasten.

Es wäre deshalb zu erwägen, ob man nicht im Zuge der EG-Steuerharmonisierung von der spezifischen Besteuerung abgehen und generell eine proportionale Wertbesteuerung einführen sollte, zumal dieser Weg bei den Tabakerzeugnissen gewählt wurde. Damit würde auch die fiskalische Ergiebigkeit der Verbrauchsteuern verbessert, da die Einnahmen bei Verbrauchs- und Preissteigerungen ohne Steuersatzerhöhungen zunehmen. Mit einer solchen Umstellung des Verfahrens der Besteuerung sind zweifellos erhebliche steuertechnische Anpassungen verbunden. Dennoch dürfte diese Lösung insbesondere unter integrationspolitischem Aspekt Vorteile bieten.

Unterschiede bei der Tabakbesteuerung

Steuersystematisch fragwürdig erscheint der Vorschlag der Kommission, für die Tabakerzeugnisse einen einheitlichen proportionalen Steuersatz vorzusehen, der sich aus Mehrwertsteuer und Tabaksteuer zusammensetzt. Bei den zulässigen Bandbreiten für die Mehrwertsteuersätze liefe dies auf eine entsprechend unterschiedliche Belastung der Produkte mit Tabaksteuer hinaus. Diese Regelung wird damit begründet, daß hauptsächlich bei den Zigaretten die proportionale Besteuerung — bezogen auf den Kleinverkaufspreis — in Ergänzung zum spezifischen Teil (Mengensteuer) eine Multiplikatorwirkung auslöst, weil die Bemessungsgrundlage spezifische und proportionale Verbrauchsteuern sowie die Mehrwertsteuer selbst einschließt. Das Preisgefälle zwischen den

verschiedenen Zigarettenmarken sollte nach Kommissionsauffassung in diesem Fall durch Steuersatzunterschiede nicht verstärkt werden. Es vermag aber nicht einzuleuchten, daß Unterschiede bei den Mehrwertsteuersätzen, die sonst unter Wettbewerbsaspekten im Integrationsraum als neutral angesehen werden, in diesem speziellen Fall zu so erheblichen Marktstörungen führen sollen, daß dem bei der Steuergestaltung vorgebeugt werden muß. Dann wäre eher zu prüfen, inwieweit die unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze allgemein unerwünschte Allokationseffekte auslösen könnten. Für den Versandhandel und in Grenzregionen muß diese Gefahr durchaus gesehen werden, zumal Wechselkursbewegungen in solchen Fällen nicht automatisch für einen Ausgleich sorgen. Für die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland wäre freilich damit kein Nachteil verbunden, da hier der Normalsatz bei der Mehrwertsteuer am unteren Ende der künftig als zulässig angesehenen Bandbreite liegt. In der engen Verbindung von Tabak- und Umsatzbesteuerung sind für die Bundesrepublik allerdings Probleme zu sehen, da die Tabaksteuer allein dem Bund zusteht, die Umsatzsteuer sich aber nach einem bestimmten Schlüssel auf Bund und Länder verteilt. Eine Anhebung der Mehrwertsteuersätze würde beim Bund unmittelbar zu Mindereinnahmen bei der Tabaksteuer führen.

Mehr europäischer politischer Gestaltungswille erwünscht

Im allgemeinen läßt die Setzung der Steuertarife, die künftig in der Europäischen Gemeinschaft gelten sollen, einen politischen Gestaltungswillen zur Verbrauchslenkung auch unter gesundheits- oder umweltpolitischen Aspekten vermissen. Statt dessen wurden die vorgeschlagenen einheitlichen Steuersätze in der Regel am ungewogenen oder mit dem Verbrauch gewogenen Durchschnitt der einzelnen nationalen Sätze orientiert. Damit wurde der vermeintlich einfachste Weg, zu einem Kompromiß in der Gemeinschaft zu kommen, eingeschlagen. Aus gesundheitspolitischen Erwägungen wäre zu fragen, ob sich zumindest die Besteuerung von Tabakerzeugnissen und harten alkoholischen Getränken nicht stärker an den Mitgliedsländern mit den höheren Steuersätzen ausrichten sollte. Aus verkehrs- und umweltpolitischer Sicht erscheint die starke Spreizung zwischen der Besteuerung von Benzin und Dieselmotorkraftstoff als unerwünscht. Denn einmal bleibt der Anreiz der Verlagerung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs auf die Straße bestehen, da der Deckungsbeitrag zu den Wegekosten hier gering ausfällt. Mit zunehmender Verkehrsdichte führt dies zu steigendem Infrastrukturbedarf und entsprechenden Anforderungen an die staatlichen Haushalte, während der schienengebundene Verkehr nach wie vor unter Wirtschaftlichkeitsproblemen zu leiden hat. Zum anderen wird die Anschaffung von privaten Dieselmotorkraftfahr-

zeugen weiterhin begünstigt, obwohl mangels gesetzlicher Vorgaben für geeignete Rußfilter den Schadstoffemissionen zu wenig vorgebeugt wird. Mit derartigen unwillkommenen Auswirkungen ist vor allem in den EÜ-Ländern zu rechnen, die wie die Bundesrepublik Deutschland Dieselmotorkraftstoff gegenwärtig in ähnlicher Höhe besteuern wie Benzin. Zu begrüßen ist allerdings der Vorschlag der EÜ-Kommission, für bleifreies Benzin einen niedrigeren Steuersatz vorzusehen als für bleihaltiges.

Fehlsteuerungen der Nachfrage nach Mineralölprodukten sind auch insofern zu befürchten, als die Mineralölsteuern für sich genommen, nicht aber zugleich die Kraftfahrzeugsteuern oder Straßennutzungsgebühren, die mit ihr in engem Zusammenhang stehen, harmonisiert werden sollen. In einigen Ländern — so in Dänemark und Italien wird durch die niedrigen Steuersätze beim Dieselmotorkraftstoff im wesentlichen der gewerbliche Güter- und Personenverkehr begünstigt, denn Privatpersonen müssen für Pkw mit Dieselantrieb so hohe Kraftfahrzeugsteuern zahlen, daß die Preisvorteile beim Kraftstoff meist ausgeglichen werden. Straßennutzungsgebühren und andere Abgaben im Verkehrsbereich werden auch häufig anstelle von Mineralölsteuererhöhungen eingeführt und gehörten in den Komplex der zu harmonisierenden Steuern und Abgaben hinein, wenn man die Belastungen des Verkehrsgewerbes insgesamt nicht durch einseitiges Vorgehen verzerren will.

Europäischer Steuerlagerverbund wettbewerbspolitisch fragwürdig

Zu den konzeptionellen Schwächen der Verbrauchsteuerharmonisierung gehört auch, daß hier das Bestimmungslandprinzip beibehalten werden soll, während bei der Mehrwertsteuer das Prinzip des Gemeinsamen Marktes — letztlich ein modifiziertes Ursprungslandprinzip — gelten wird. Um das Bestimmungslandprinzip bei dem Wegfall von jeglichen Zollschränken einhalten zu können, ist vorgeschlagen worden, einen obligatorischen inner-europäischen Verbund der Steuerlager zu schaffen. Verbrauchsteuerpflichtige Waren, die aus anderen EÜ-Ländern eingeführt werden, müßten zunächst aus einem ausländischen in ein inländisches Steuerlager gebracht werden, ehe sie von dort an den Handel abgegeben werden. Aus Liquiditätsgründen haben die Unternehmen zwar prinzipiell ein Interesse daran, ihre Warenbestände solange wie möglich unversteuert im Steuerlager zu halten, und machen von dieser Möglichkeit im grenzüberschreitenden Handel auch meist Gebrauch. In der Bundesrepublik Deutschland müßten aber für Bier, Wein und Tabakwaren erst Steuerlager eingerichtet werden.

Eine Verpflichtung zum Warenverkehr innerhalb des Steuerlagerverbundes bedeutet freilich eine Einengung des freien Warenverkehrs innerhalb der Europäischen Gemeinschaft, weil dies im Vergleich zu der im Inland be-

Handelsverflechtung ausgewählter EG-Länder auf Exportbasis¹⁾ 1986

an von	Belgien/ Luxem- burg	BR Deutsch- land	Dänemark	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Groß- britan- nien	Ins- gesamt	OECD- Länder	Länder ins- gesamt
Wein (SITC 112,1), t										
Belgien/Luxemburg	—	1018	206	799	15	17221	256	19515	19666	19842
BR Deutschland	5505	—	10539	1949	492	26416	131870	176771	245619	251541
Dänemark	0	1454	—	28	0	2	336	1820	1908	2984
Frankreich	177372	470188	77381	—	18036	137985	305972	1186934	1643109	1735921
Italien	31084	308024	7713	341223	—	14124	138034	840202	1125480	1154805
Niederlande	1445	991	10	515	43	—	962	3966	4262	4415
Großbritannien	67	1278	89	1228	1843	448	—	4953	9801	11390
Insgesamt	215473	782953	95938	345742	20429	196196	577430	2234161	3049845	3180898
in Relation zum Inlandsverbrauch ²⁾	92,3	52,1	99,5	7,7	0,4	89,2	131,2	18,4	.	.
vH										
Bier (SITC 112,3), t										
Belgien/Luxemburg	—	8638	35	166727	23760	37470	10195	246825	250407	253547
BR Deutschland	7892	—	497	38133	87401	6690	105785	246398	472621	509853
Dänemark	24354	55049	—	9696	14641	574	5712	110026	144538	168564
Frankreich	4753	1599	123	—	14430	268	2649	23822	64998	84517
Italien	68	272	21	12	—	91	1545	2009	4369	6927
Niederlande	7087	12202	649	18148	32811	—	58908	129805	532504	597544
Großbritannien	15859	3197	28	1497	9175	1849	—	31605	93222	105468
Insgesamt	60013	80957	1353	234213	182218	46942	184794	790490	1562659	1726420
in Relation zum Inlandsverbrauch ²⁾	4,9	0,9	0,2	10,6	14,7	3,8	3,0	3,7	.	.
vH										
Branntwein (SITC 112,4), t										
Belgien/Luxemburg	—	202	2	232	18	2213	68	2735	2907	2991
BR Deutschland	1934	—	980	2061	525	2672	600	8772	12233	12831
Dänemark	70	1807	—	45	22	84	77	2105	3567	4325
Frankreich	19608	54734	3717	—	13022	8750	46537	146368	276706	338603
Italien	2009	18585	935	646	—	1231	1491	24897	40791	45961
Niederlande	3733	8756	269	1030	1356	—	3727	18871	21914	26059
Großbritannien	13666	17829	5032	58447	31998	12287	—	139259	416033	542228
Insgesamt	41020	101913	10935	62461	46941	27237	52500	343007	774151	972998
in Relation zum Inlandsverbrauch ²⁾	206,1	68,6	143,9	56,6	45,7	78,3	57,9	66,7	.	.
vH										
Benzin (SITC 334,1), 1000 t										
Belgien/Luxemburg	—	832	11	213	146	1112	379	2693	4267	4331
BR Deutschland	89	—	22	55	2	154	32	354	1097	1106
Dänemark	0	130	—	0	0	87	73	290	763	773
Frankreich	91	374	2	—	16	331	195	1009	1862	1917
Italien	38	138	0	970	—	687	13	1846	4137	4805
Niederlande	1306	5108	190	1033	8	—	1316	8961	10402	10565
Großbritannien	283	990	39	314	52	1656	—	3334	4788	4838
Insgesamt	1807	7572	264	2585	224	4027	2008	18487	27316	28335
in Relation zum Inlandsverbrauch ²⁾	62,6	33,6	18,4	14,1	2,0	111,4	9,9	23,0	.	.
vH										

¹⁾ Einschließlich Waren, die gelagert oder — auch für Exportzwecke — weiterverarbeitet werden; Dänemark und Großbritannien einschließlich Durchgangshandel. — ²⁾ Infolge von Lagerbewegungen, Be- und Verarbeitungen, Re-Exporten u.a. übersteigen die Importe teilweise den Inlandsverbrauch.

Quellen: OECD, Annual foreign trade statistics by countries, microtables, series b; Schätzungen des DIW.

noch: Handelsverflechtung ausgewählter EG-Länder auf Exportbasis¹⁾ 1986

an von	Belgien/ Luxem- burg	BR Deutsch- land	Dänemark	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Groß- britan- nien	Ins- gesamt	OECD- Länder	Länder ins- gesamt
Dieselkraftstoff (SITC 334,3), 1000 t										
Belgien/Luxemburg	—	1339	0	434	13	576	51	2413	2841	3172
BR Deutschland	25	—	46	157	4	56	17	305	812	919
Dänemark	19	73	—	0	0	0	5	97	654	772
Frankreich	37	1082	0	—	71	142	112	1444	3062	3207
Italien	213	261	3	1424	—	705	54	2660	3479	4306
Niederlande	3410	11884	53	754	4	—	648	16753	17146	18008
Großbritannien	192	1701	182	1179	12	1125	—	4391	6233	6322
Insgesamt	3896	16340	284	3948	104	2604	887	28063	34227	36706
in Relation zum Inlandsverbrauch ²⁾	150,8	119,6	24,3	36,4	1,0	82,0	11,9	56,4		
Heizöl (SITC 334,4), 1000 t										
Belgien/Luxemburg	—	1114	48	918	69	1676	974	4799	5474	7351
BR Deutschland	247	—	16	240	5	17	42	567	1079	1999
Dänemark	0	175	—	22	0	40	559	796	942	1000
Frankreich	193	185	43	—	1101	188	763	2473	3891	4264
Italien	427	23	0	307	—	1125	185	2067	3472	4263
Niederlande	2024	2033	24	198	228	—	2155	6662	7587	12786
Großbritannien	190	246	308	188	191	520	—	1643	3336	3410
Insgesamt	3081	3776	439	1873	1594	3566	4678	19007	25781	35073
in Relation zum Inlandsverbrauch ²⁾	189,6	10,6	21,8	21,7	15,2	876,8	71,4	29,1		
Zigaretten (SITC 122,2), t										
Belgien/Luxemburg	—	2032	9	1591	64	7845	667	12208	12262	13535
BR Deutschland	1854	—	287	8813	17307	3959	11520	43740	45547	56229
Dänemark	20	1746	—	6	6	38	28	1844	2529	2917
Frankreich	280	712	11	—	458	11	131	1603	1818	3807
Italien	15	4	0	146	—	7	1	173	232	308
Niederlande	2022	1268	82	29977	13827	—	1715	48891	49579	50373
Großbritannien	4921	588	28	733	119	5917	—	12306	14577	30919
Insgesamt	9112	6350	417	41266	31781	17777	14062	120765	126544	158088
in Relation zum Inlandsverbrauch ²⁾	49,5	5,2	5,4	46,6	31,5	110,4	14,1	26,7		
¹⁾ Einschließlich Waren, die gelagert oder — auch für Exportzwecke — weiterverarbeitet werden; Dänemark und Großbritannien einschließlich Durchgangshandel. — ²⁾ Infolge von Lagerbewegungen, Be- und Verarbeitungen, Re-Exporten u.a. übersteigen die Importe teilweise den Inlandsverbrauch. <i>Quellen:</i> OECD, Annual foreign trade statistics by countries, microtables, series b; Schätzungen des DIW.										

stehenden Möglichkeit, die Waren direkt aus dem Steuerlager an Groß- und Einzelhandel zu liefern, zu zusätzlichen Kosten für den internationalen Warenaustausch führt, darüber hinaus einer Kanalisierung der Handelswege Vorschub leistet und so den Preiswettbewerb tendenziell verringert. Gerade wenn die Steuergrenzen entfallen, kann es für Hersteller oder Händler kostengünstiger sein, den europäischen Markt — zumindest aber grenznahe Gebiete — unmittelbar aus dem heimischen Steuerlager zu versorgen, anstatt die Waren in einem

Steuerlager des Bestimmungslands zwischenzulagern. Besondere Kosten entstehen auch dann, wenn in einem EG-Land bereits versteuerte Erzeugnisse in ein anderes Mitgliedsland ausgeführt werden sollen. Die Waren müßten zunächst wieder ins inländische Steuerlager gebracht und die Steuern rückerstattet werden, ehe — im Steuerlagerverbund — in das Bestimmungsland geliefert werden kann, wo die nochmalige, endgültige Besteuerung vorgenommen werden müßte. Anreize, von den gängigen Vertriebswegen im internationalen Handel abzuwei-

chen, werden so eher gering gehalten. Die erhofften belebenden Effekte für den europäischen Binnenmarkt als Folge der Beseitigung von Steuerschranken sind aber gerade davon zu erwarten, daß sich bestehende Bezugs- und Absatzstrukturen im Wettbewerb verändern. Der europäische Steuerlagerverbund sollte deshalb nur als Option, nicht aber als Verpflichtung für den grenzüberschreitenden Handel eingeführt werden.

Clearing auch bei Verbrauchsteuern erforderlich?

Bei harmonisierten Verbrauchsteuersätzen, die im Binnenmarkt völlig einheitlich sind, wäre aus Wettbewerbsgründen ein modifiziertes Ursprungslandprinzip dem Bestimmungslandprinzip vorzuziehen. Danach erhält der Fiskus in dem Mitgliedsland, in dem die Waren aus EG- und Drittländern steuer- und zollrechtlich für den Handel im Binnenmarkt freigegeben werden, auch die Steuereinnahmen, unabhängig vom tatsächlichen Ursprung und vom Ort des Verbrauchs der Erzeugnisse. Nach den Vorschlägen der EG-Kommission soll in dieser Weise nur bei Käufen im grenzüberschreitenden Personenverkehr vorgefahren werden.

Mit einem Wechsel der Anspruchsgrundlage sind für den Fiskus bei den Verbrauchsteuern ebenso wie bei der Mehrwertsteuer Verschiebungen im Aufkommen verbunden, wenn der Handel nicht weitgehend von der Möglichkeit des Steuerlagerverbundes Gebrauch macht. Denn die Handelsverflechtung der EG-Länder untereinander bei den verbrauchsteuerpflichtigen Waren weist sehr unterschiedliche Salden auf. Bei Wein sind Frankreich und Italien die großen Nettoexporteure, während die Benelux-Staaten und Großbritannien ihren Inlandsverbrauch weitestgehend aus Importen decken. Frankreich zählt mit Großbritannien auch zu den Hauptexporteuren von Branntwein, Importe weisen aber in allen EG-Ländern einen hohen Marktanteil auf. Einen geringen Stellenwert

haben die Einfuhren von Bier, hier gehören Frankreich und Italien, aber auch Großbritannien zu den Nettoeinfuhrländern. Bei Mineralölzeugnissen sind die Benelux-Staaten mit ihren Hafenkapazitäten und Großbritannien mit eigenen Erdölvorkommen die Hauptausfuhrländer, bei Zigaretten sind es die Bundesrepublik und die Niederlande. Teilweise würden sich im Übergang vom Bestimmungsland- zum Ursprungslandprinzip die Aufkommensverlagerungen bei einzelnen Produkten kompensieren; ohne Berücksichtigung des Handels im Steuerlagerverbund ergäben sich aber deutliche staatliche Mindereinnahmen in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich, während die Niederlande und Großbritannien mit erheblichen Mehreinnahmen rechnen könnten. Wollte man solche Verlagerungen im Steueraufkommen vermeiden, wäre — wie auch bei der Mehrwertsteuer vorgesehen — ein Fiskal-Clearing zwischen den EG-Ländern einzuführen, und zwar auf der Basis der Außenhandelsstatistik — diese würde mit dem Wegfall der Binnengrenzen in der bisherigen Form aber wohl ebenfalls abgeschafft — oder nach einzelbetrieblichen Meldungen über die Einfuhren und Ausfuhren von verbrauchsteuerpflichtigen Waren.

Fazit

Die Schaffung des europäischen Binnenmarktes ohne nationale Grenzen soll dazu beitragen, den Wettbewerb innerhalb der Gemeinschaft zu beleben, dem Verbraucher über Kaufkraftvorteile und größere Wahlmöglichkeiten zwischen Produkten nach Art, Preis und Qualität Chancen für eine bessere Bedarfsdeckung zu eröffnen und die Absatz- und Ertragserwartungen der Unternehmen zu verbessern. Der Abbau der Steuergrenzen ist ein Schritt in diese Richtung. Er sollte so getan werden, daß diese Ziele nicht verbaut werden. Deutliche Korrekturen am Harmonisierungskonzept bei den Verbrauchsteuern erscheinen deshalb als angebracht.

Anhaltend hoher Überschuß in der Leistungsbilanz

Zur Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1987

Die reale Warenausfuhr der Bundesrepublik hat im dritten Quartal, von Saison- und Kalendereffekten bereinigt¹, auf dem hohen Niveau vom Vorquartal stagniert. Zu dem vorausgegangenem kräftigen Exportanstieg hatte zunächst vor allem das Grundstoff- und Verbrauchsgütergewerbe beigetragen. Die Ausfuhren des Investitionsgütergewerbes folgten diesem Wiederanstieg mit Verzögerung und nur geringem Tempo. Im Berichtsquartal hat sich das Wachstum der Ausfuhren in den meisten Branchen erheblich abgeschwächt, teilweise sind die Lieferungen sogar gesunken.

Die reale Wareneinfuhr hat ebenfalls nicht mehr zugenommen. Ausschlaggebend dafür waren die rückläufigen Bezüge von Industrierohstoffen (einschließlich Erdöl und Erdgas). Ernährungsgüter wurden dagegen wiederum vermehrt importiert; hierbei dürfte eine Rolle gespielt haben, daß die Einfuhrpreise dieser Güter nochmals um rund 4 vH gesunken sind; die Preise lagen damit im Berichtsquartal um reichlich 9 vH unter dem Vorjahresniveau.

Der Überschuß im Warenverkehr hat sich real gegenüber dem Vorquartal kaum verändert. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz ist — hauptsächlich wegen geringerer Ausgaben in der Kapitalertragsbilanz bei etwa gleichbleibenden Einnahmen — um rund 1 Mrd. DM gesunken. Im Reiseverkehr hat sich der Ausgabenüberschuß nominal zwar ebenfalls verringert, preisbereinigt ist dank der starken Stellung der D-Mark gegenüber den Währungen vieler „Urlaubsländer“ jedoch eher ein Anstieg des Defizits zu vermuten. Der reale Außenbeitrag, in dem die Salden der Waren- und Dienstleistungsbilanz zusammengefaßt sind, hat sich ebenfalls um etwa 1 Mrd. DM erhöht. Nominal war dagegen ein geringer Rückgang des Überschusses wegen der leichten Verschlechterung der Terms of Trade zu verzeichnen. Die Verringerung des Nettobeitrags der Bundesrepublik an den EG-Haushalt hat dazu beigetragen, daß das Defizit in der Übertragungsbilanz etwas niedriger war als im Vorquartal. Im gesamten Leistungsaustausch mit dem Ausland ist der Überschuß daher nur wenig — auf 18 Mrd. DM — zurückgegangen. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres addiert sich der saisonbereinigte Überschuß der Leistungsbilanz in der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik auf reichlich 60 Mrd. DM, das ist kaum weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (61 Mrd. DM).

Rückläufige Exporte des Maschinenbaus

Nach dem Rückgang im zweiten Quartal haben die

Ausfuhren von Investitionsgütern insgesamt wieder zugenommen, allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Die Exporte des Maschinenbaus sind deutlich gesunken. Der seit Jahresende 1985 zu beobachtende Abwärtstrend hat sich damit fortgesetzt; dabei dürfte die weitere kräftige Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar die entscheidende Rolle gespielt haben. Der Maschinenbau, der zu Beginn der achtziger Jahre die größte Exportbranche war, nimmt damit weiter den Rang drei unter den Branchen ein². Kräftig ausgeweitet wurden im Berichtsquartal die Ausfuhren von ADV-Geräten. Auch elektrotechnische Investitionsgüter sowie Lastkraftwagen und Personenkraftwagen über 2 Liter Hubraum, die zu den Investitionsgütern gerechnet werden, konnten vermehrt exportiert werden. In der EBM-Industrie ist der Export ebenfalls gestiegen. Die Lieferungen der Feinmechanik und Optik ins Ausland haben stagniert.

Die Ausfuhren von Verbrauchsgütern sind überraschend kräftig erhöht worden. Vermehrt exportiert wurden hauptsächlich elektrotechnische Gebrauchsgüter sowie Textilien und Bekleidung. Die Exporte von Personenkraftwagen unter 2 Liter Hubraum sind auf dem niedrigen Niveau vom zweiten Quartal geblieben.

Die Ausfuhren der Grundstoffindustrien wurden nach dem steilen Anstieg seit Jahresbeginn nur noch geringfügig ausgeweitet, das gilt vor allem für die Lieferungen der chemischen Industrie. Dagegen wurden die Exporte von Eisen und Stahl nochmals merklich erhöht. Damit wurde in dieser Branche der tiefe Einbruch der Lieferungen vom Jahre 1986 wieder wettgemacht.

Steigende Ausfuhr in die EG-Länder

Die reale Ausfuhr in die EG-Länder ist im Berichtsquartal wiederum kräftig gesteigert worden, insbesondere die nach Frankreich und Großbritannien. Der Export nach Großbritannien wurde durch das dort relativ starke Wirtschaftswachstum und die zunehmende Stärke der britischen Währung begünstigt. Gegenüber dem Jahresbeginn wurde das Pfund in Relation zur D-Mark um reichlich

¹ Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen.

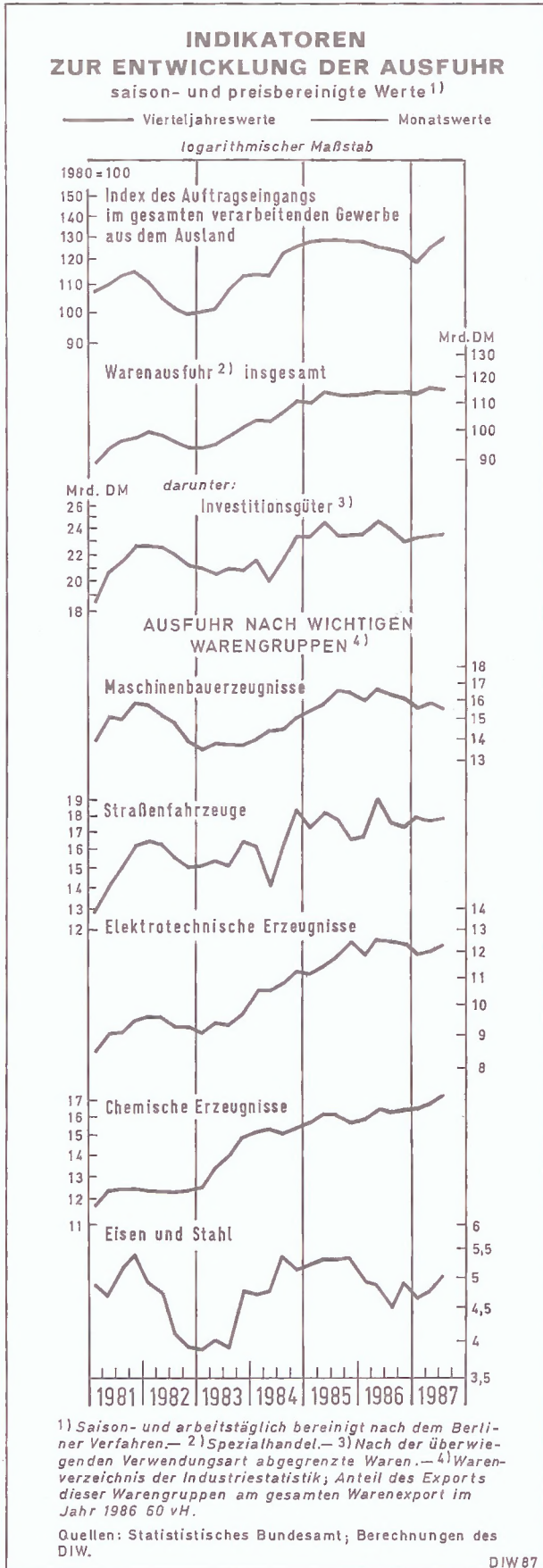
² Die größte Exportbranche ist seit 1982 der Straßenfahrzeugbau; im Jahre 1984 hat die chemische Industrie den Maschinenbau vom zweiten Rang verdrängt.

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland
In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Ursprungswerte									Saison- ¹⁾ und arbeitstäglich bereinigte Werte								
	1986	1986				1987				1986				1987				
		I	II	III	IV	I	II	III	I	II	III	IV	I	II	III			
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)																		
Ausfuhr	639,8	156,5	162,3	156,2	164,7	153,8	156,0	156,7	161,1	162,6	159,3	158,5	157,3	157,7	159,7			
Waren	508,2	125,9	129,2	122,2	130,8	122,4	123,7	122,0	127,9	130,0	126,3	125,5	123,8	125,2	126,0			
Dienste	131,6	30,6	33,1	34,0	33,9	31,4	32,3	34,7	33,2	32,6	33,0	33,0	33,5	32,5	33,7			
Einfuhr	529,2	132,9	136,7	131,3	128,5	126,0	130,0	136,0	136,3	135,1	129,3	130,5	127,3	130,5	133,7			
Waren	389,0	101,0	101,4	91,1	95,6	93,0	94,2	94,0	101,8	99,6	94,7	94,7	92,0	94,1	97,4			
Dienste	140,2	31,9	35,3	40,2	32,9	33,0	35,8	42,0	34,5	35,5	34,6	35,8	35,3	36,4	36,3			
Salden:																		
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	110,6	23,6	25,6	24,9	36,2	27,8	26,0	20,7	24,8	27,5	30,0	28,0	30,0	27,2	26,0			
Waren	119,2	24,9	27,8	31,1	35,2	29,4	29,5	28,0	26,1	30,4	31,6	30,8	31,8	31,1	28,6			
Dienste	-8,6	-1,3	-2,2	-6,2	1,0	-1,6	-3,5	-7,3	-1,3	-2,9	-1,6	-2,8	-1,8	-3,9	-2,6			
Übertragungen ²⁾	-33,0	-8,8	-8,0	-8,6	-7,7	-8,6	-8,2	-8,0	-8,8	-8,0	-8,6	-7,7	-8,6	-8,2	-8,0			
Leistungsbilanz ³⁾ (Finanzierungssaldo)	77,6	14,8	17,6	16,4	28,5	19,2	17,8	12,7	16,0	19,5	21,4	20,3	21,4	19,0	18,0			
Nachrichtlich: Leistungsbilanz ⁴⁾ (In der Abgrenzung der Zahlungsbilanz)	80,6	16,5	18,5	17,9	27,6	20,1	19,3	13,6	18,5	18,7	23,9	20,6	20,4	20,5	19,4			
Veränderung ⁵⁾ in vH																		
		Vorjahr					Vorquartal											
Ausfuhr	-1,6	-1,3	0,3	-3,8	-1,6	-1,7	-3,9	0,3	-0,4	0,9	-2,0	-0,5	-0,8	0,3	1,3			
Waren	-1,9	-1,9	0,8	-4,1	-2,4	-2,8	-4,3	-0,2	-1,4	1,6	-2,8	-0,6	-1,4	1,1	0,6			
Dienste	-0,4	1,3	-1,7	-2,8	1,8	2,6	-2,4	2,1	3,4	-1,8	1,2	0,0	1,5	-3,0	3,7			
Einfuhr	-7,6	-7,8	-4,4	-11,0	-7,1	-5,2	-4,9	3,6	-3,8	-0,9	-4,3	0,9	-2,5	2,5	2,5			
Waren	-10,7	-9,8	-7,3	-15,1	-10,6	-7,9	-7,1	3,2	-4,6	-2,2	-4,9	0,0	-2,9	2,3	3,5			
Dienste	2,1	-0,9	5,0	0,0	5,1	3,4	1,4	4,5	-1,4	2,9	-2,5	3,5	-1,4	3,1	-0,3			
Zu Preisen von 1980 (Mrd. DM)																		
Ausfuhr	547,2	132,9	138,6	133,9	141,8	133,2	135,0	134,8	136,6	139,1	136,6	136,6	135,9	136,5	137,4			
Waren	435,7	107,0	110,5	105,0	113,2	106,4	107,9	105,6	108,6	111,5	108,6	108,4	107,5	109,3	109,2			
Dienste	111,5	25,9	28,1	28,9	28,6	26,8	27,1	29,2	28,0	27,6	28,0	28,2	28,4	27,2	28,2			
Einfuhr	481,7	113,8	123,9	122,6	121,5	121,2	123,8	127,5	117,5	122,6	119,9	123,4	123,0	124,6	124,4			
Waren	366,5	87,3	94,8	90,0	94,4	93,7	94,6	93,6	89,1	93,5	91,7	93,7	93,9	95,0	95,0			
Dienste	115,2	26,5	29,1	32,6	27,1	27,5	29,2	33,9	28,4	29,1	28,2	29,7	29,1	29,6	29,4			
Salden:																		
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	65,5	19,1	14,7	11,3	20,3	12,0	11,2	7,3	19,1	16,5	16,7	13,2	12,9	11,9	13,0			
Waren	69,3	19,7	15,7	15,0	18,8	12,7	13,3	12,0	19,5	18,0	16,9	14,7	13,6	14,3	14,2			
Dienste	-3,7	-0,6	-1,0	-3,7	1,5	-0,7	-2,1	-4,7	-0,4	-1,5	-0,2	-1,5	-0,7	-2,4	-1,2			
Veränderung ⁵⁾ in vH																		
		Vorjahr					Vorquartal											
Ausfuhr	-0,2	-1,3	2,0	-1,8	0,5	0,2	-2,6	0,7	0,2	1,8	-1,8	0,0	-0,5	0,4	0,7			
Waren	-0,3	-2,0	2,7	-1,8	-0,3	-0,6	-2,4	0,6	-0,8	2,7	-2,6	-0,2	-0,8	1,7	-0,1			
Dienste	0,6	1,7	-0,8	-2,0	3,8	3,5	-3,6	1,0	4,5	-1,4	1,4	0,7	0,7	-4,2	3,7			
Einfuhr	3,5	-1,7	8,4	1,9	5,3	6,5	0,0	4,0	-0,6	4,3	-2,2	2,9	-0,3	1,3	-0,2			
Waren	3,8	-1,9	9,5	2,9	5,0	7,3	-0,2	4,1	-0,3	4,9	-1,9	2,2	0,2	1,2	0,0			
Dienste	2,4	-0,7	5,2	-0,6	6,5	3,9	0,4	4,0	-1,4	2,5	-3,1	5,3	-2,0	1,7	-0,7			
Nachrichtlich:																		
Terms of Trade ⁶⁾	106,4	100,8	106,1	108,9	109,8	111,1	110,1	109,0	101,6	105,9	108,4	110,0	111,7	109,9	108,5			
Veränderung in vH	10,6	6,7	11,6	12,2	11,1	10,3	3,7	0,1	2,7	4,2	2,4	1,5	1,5	-1,6	-1,3			

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3). — 2) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt. — 3) Außenbeitrag und Saldo der Übertragungen. — 4) Ohne Leistungsverkehr mit der DDR; Saisonbereinigung der Deutschen Bundesbank. — 5) Berechnet auf Basis ungerundeter Daten. — 6) Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1980 = 100).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.



6 vH aufgewertet. Die Ausfuhren in die anderen EG-Länder sind nur mit verhaltenem Tempo gestiegen, bemerkenswert schwach war erneut die Exportausweitung in die Niederlande. In die neuen EG-Partnerländer Spanien und Portugal setzte sich das zügige Wachstumstempo des Exports fort. Der Anteil dieser beiden Länder am gesamten Export ist mit rund 3,5 vH allerdings noch gering.

Die Ausfuhren in die EFTA-Länder Österreich, Schweiz und Schweden sind ebenfalls gestiegen, allerdings deutlich schwächer als die in die EG-Länder.

Der Rückgang der Ausfuhren in die USA hat sich beschleunigt. Dies ist vor allem der seit nunmehr zweieinhalb Jahren anhaltenden kräftigen realen Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar zuzuschreiben. Überraschenderweise konnten sich die Exporteure von Kraftfahrzeugen und Fahrzeugteilen noch am besten auf dem US-Markt behaupten; der Anteil dieser Gütergruppe an der gesamten Ausfuhr in die USA ist von 40 vH im Vorjahr auf knapp 42 vH in den ersten neun Monaten dieses Jahres gestiegen. Durch die inzwischen eingetretene Verringerung des Exports in die USA ist der Anteil dieses Landes an der gesamten Ausfuhr im Berichtsquartal auf rund 9 vH gesunken, nach einem Anteil von 10,5 vH im Jahr 1986. Die Einfuhren aus den USA sind nominal nur leicht gestiegen, real dürften sie kräftig expandiert haben. Trotz der erheblichen Wechselkursänderungen ist der nominale Warenüberschuß, kumuliert von Januar bis September 1987 gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum, erst um 3,5 Mrd. DM gesunken³. Ein rascher Abbau dieses Überschusses fällt schon deshalb schwer, weil der deutsche Export nach den USA nominal doppelt so hoch ist wie der Import von dort.

Die Ausfuhren nach Japan wurden erneut ausgeweitet, doch hat sich das deutsche Defizit im Handel mit diesem Land bei ebenfalls steigenden Importen weiter vergrößert. Hier sind die Außenhandelsrelationen umgekehrt wie bei den USA. Die Einfuhren aus Japan sind zweieinhalb mal so groß wie die Ausfuhren dorthin.

Die realen Ausfuhren in die OPEC-Länder sind erstmals seit reichlich fünf Jahren wieder deutlich gestiegen; allerdings beträgt der Anteil dieser Ländergruppe am deutschen Export nur noch knapp 3 vH, nach 9 vH im Jahre 1982. Die Erholung der Exporte ist vor allem der Stabilisierung des Erdölpreises auf deutlich höherem Niveau als im Vorjahrsquartal zuzuschreiben, der Rohölpreisindex auf Dollar-Basis lag im Berichtsquartal um reichlich ein Viertel über dem Vorjahrsniveau. In die übrigen Entwicklungsländer und in die Staatshandelsländer sind die Lie-

³ Für die USA hat sich in diesem Zeitraum — auf Dollar-Basis gerechnet, wobei der US-Dollar gegenüber der D-Mark um rund 18 vH abgewertet wurde — keine Änderung des Handelsbilanzdefizits mit der Bundesrepublik ergeben.

ferungen erheblich gesunken. Insbesondere der Rückgang des Exports in die Sowjetunion war mit 12 vH gegenüber dem Vorquartal beachtlich.

Einfuhr von Fertigwaren expandiert

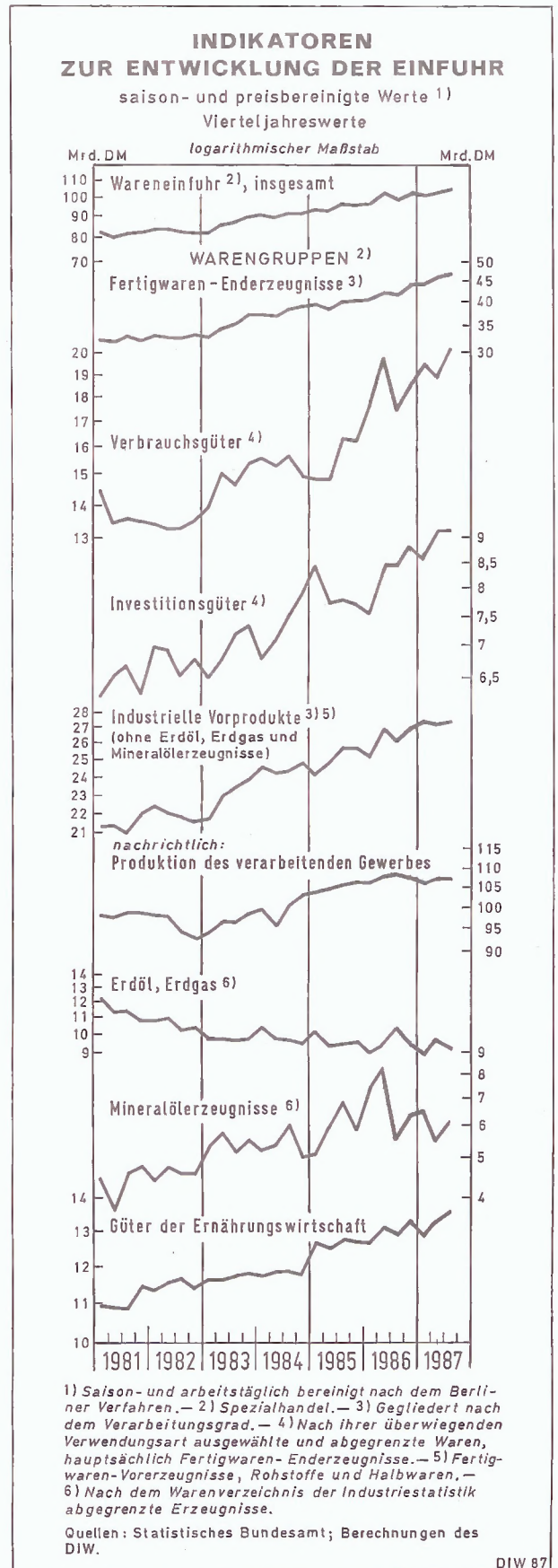
Der seit Jahresbeginn zu beobachtende Anstieg der Importe von Fertigwaren-Enderzeugnissen hat sich im Berichtsquartal mit unvermindertem Tempo fortgesetzt. Nicht nur die stabile Verbrauchskonjunktur im Inland, sondern auch die wechselkursbedingte Verbilligung von Produkten, insbesondere gegenüber dem Dollar-Raum, haben diese Entwicklung begünstigt. Vermehrt importiert wurden hauptsächlich elektrotechnische Gebrauchsgüter sowie Schuhe, Textilien und Bekleidung. Auch die Einfuhr von Möbeln wurde wiederum gesteigert. Dagegen hat sich die Abwärtsbewegung der Importe von Personenkraftwagen, die schon im Frühjahr begann, fortgesetzt. Nicht zuletzt wegen des schwieriger gewordenen Exportgeschäfts bemühen sich die inländischen Produzenten verstärkt um den Binnenmarkt. Dies zeigt sich daran, daß sich der Anteil des Inlandsumsatzes am Gesamtumsatz beim Straßenfahrzeugbau bereits im Sommer deutlich erhöht hat.

Bei stagnierenden Ausrüstungsinvestitionen haben die Einfuhren von Investitionsgütern ebenfalls nicht zugenommen. Die Einfuhren von Lastkraftwagen und Personenkraftwagen über 2 Liter Hubraum sind sogar gesunken. Dagegen wurden elektrotechnische Investitionsgüter sowie Maschinenbauerzeugnisse und ADV-Geräte weiterhin vermehrt importiert.

Im Einklang mit der schwachen Produktion des verarbeitenden Gewerbes sind die Bezüge von industriellen Vorprodukten (ohne Erdöl und Mineralölerzeugnisse) nur noch leicht gestiegen; offenbar setzte sich zudem die im Frühjahr kräftige Auffüllung der Lagerbestände nicht fort. Erdöl und Erdgas wurden sogar in geringerem Umfang als im Vorquartal importiert. Die Einsparungen im Verbrauch von Energierohstoffen gehen weiter, der Trend ist bei dieser Gütergruppe abwärts gerichtet. Mineralölerzeugnisse wurden nach dem Rückgang im Vorquartal zwar wieder vermehrt eingeführt, insgesamt haben die Einfuhren von Energieträgern jedoch seit Jahresbeginn auf niedrigem Niveau verharret.

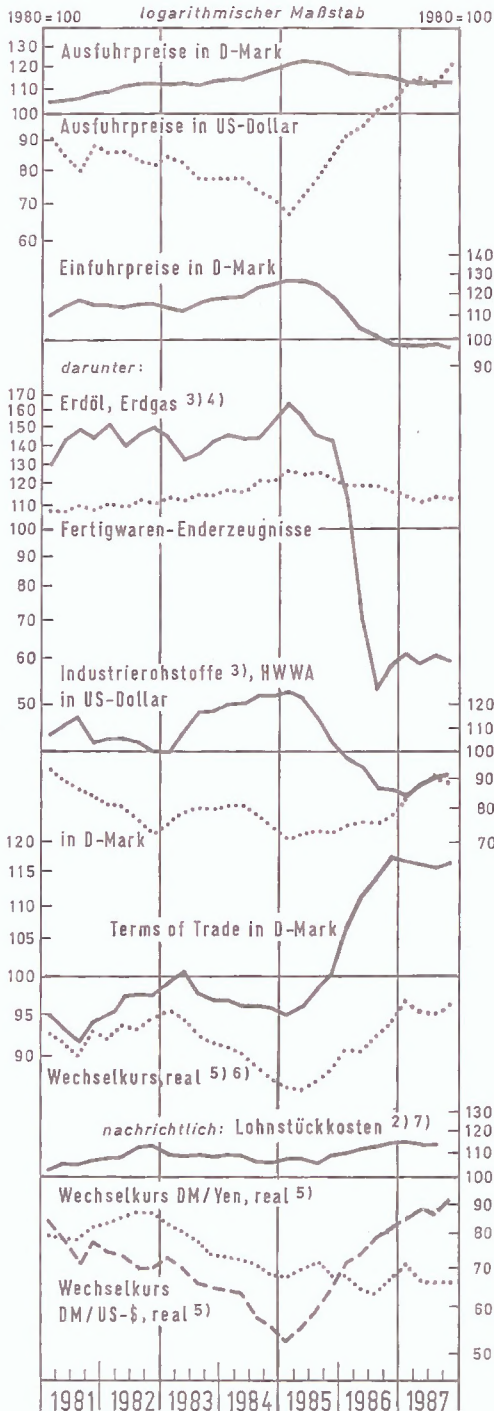
Gedrückte Importpreise

Die Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind erstmals seit Jahresbeginn 1985 wieder etwas gestiegen. Zwei Jahre waren sie im Zuge des Preisverfalls für Erdöl und begünstigt durch die Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar gesunken. Im Berichtsquartal haben die



INDIKATOREN ZUR ENTWICKLUNG ¹⁾²⁾ DER PREISE IM AUSSENHANDEL

Vierteljahreswerte



1) Preise bei Lieferung (Durchschnittswerte). — 2) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 3) Nicht saisonbereinigt. — 4) Warenverzeichnis der Industriestatistik. — 5) DM-Außenwert bereinigt um das Konsumentenpreisgefälle. — 6) Gegenüber 12 wichtigen Handelspartnern. — 7) Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; HWWA; Berechnungen und Schätzungen des DIW.

Weltmarktpreise für Erdöl stagniert, zugleich hat sich die Austauschrelation der D-Mark gegenüber dem US-Dollar etwas verschlechtert. Daher waren die Preise für eine Tonne Rohöl mit DM 262 im Berichtsquartal um rund 4 vH höher als im Vorquartal. Gegenüber dem Vorjahr verteuerte sich Rohöl um 40 vH. In den übrigen wichtigen Gütergruppen war nur ein moderater Preisauftrieb zu verzeichnen; Ernährungsgüter haben sich sogar verbilligt. Die Verteuerung der Industrierohstoffe (ohne Erdöl) auf dem Weltmarkt hat sich bisher nicht in den entsprechenden Importpreisen niedergeschlagen.

Die Ausfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind ebenfalls — allerdings geringfügig — gestiegen. Das Tempo entsprach dem mäßigen Auftrieb der Erzeugerpreise im Inlandsabsatz. Bei der geringen Exportausweitung und dem heftigen internationalen Preiswettbewerb ist es allerdings überraschend, daß wieder eine Aufwärtsentwicklung der Exportpreise eingesetzt hat. Sowohl gegenüber den EG-Ländern als auch gegenüber Drittländern konnten die Preise der Fertigwaren-Enderzeugnisse erhöht werden. Bei dieser Entwicklung der Exportpreise hat sich gleichwohl die seit Jahresbeginn zu verzeichnende leichte Verschlechterung der Terms of Trade fortgesetzt.

Ausblick

Trotz der erneuten kräftigen Aufwertung der D-Mark im Gefolge der jüngsten Börsenturbulenzen ist im Jahresendquartal noch mit keiner nennenswerten Reaktion des Exports zu rechnen. Der reale Auftragseingang aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe ist auch im September/Oktober 1987 gegenüber den vorangegangenen beiden Monaten etwas gestiegen. Das Volumen der Aufträge lag um 8 vH über dem vom Jahresbeginn; die Lieferungen sind diesem Anstieg allerdings deutlich langsamer gefolgt. Dies spricht dafür, daß sich der Export zumindest bis zum Jahresende auf dem erreichten hohen Niveau halten wird.

Die Parität des US-Dollars gegenüber der D-Mark ist erheblich gesunken; die Aufwertung der D-Mark betrug im November/Dezember gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum knapp 20 vH. Bei dieser Wechselkursrelation wird die Ausfuhr im nächsten Jahr in die USA und in den gesamten Dollarraum erheblich schwieriger werden. Ein Rückgang des Exports ist daher, zumal bei einem geringen Wirtschaftswachstum in den europäischen Industrieländern, nicht mehr auszuschließen.

Die reale Wareneinfuhr ist im September/Oktober 1987 gegenüber den vorangegangenen beiden Monaten erneut gestiegen. Nachfrageimpulse gehen hauptsächlich vom privaten Verbrauch aus, wobei die Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar die Importe zusätzlich begünstigt. Im Jahresendquartal wird die Wareneinfuhr

weiter expandieren und damit im gesamten Jahr 1987 voraussichtlich um 4 vH über dem Vorjahrsniveau liegen.

Der saison- und preisbereinigte Überschuß im Warenverkehr wird im Jahresendquartal erneut zurückgehen. Wegen der wechselkursbedingten Verbesserung der Terms of Trade⁴ wird der nominale Überschuß allerdings steigen. In der Dienstleistungs- und der Übertragungsbilanz ist im Jahresendquartal saisonbereinigt mit keiner nennenswerten Erhöhung des Defizits zu rechnen. Für die Leistungsbilanz zeichnet sich damit im vierten Quartal

ein Anstieg des Überschusses ab. Im gesamten Jahr 1987 wird die Leistungsbilanz mit einem ebenso hohen Aktivsaldo wie im Vorjahr, rund 80 Mrd. DM (in der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik) abschließen.

⁴ Wechselkursänderungen, insbesondere solche gegenüber dem US-Dollar, wirken auf die Außenhandelspreise nicht gleichmäßig. Bei einer Aufwertung verbilligen sich die Importe unmittelbar, das gilt hauptsächlich für die überwiegend in Dollar fakturierten Rohstoffpreise. Dagegen werden die Ausführpreise der veränderten Wettbewerbssituation mit erheblicher Verzögerung angepaßt.

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Erscheinen zur Zeit im 56. Jahrgang. Format DIN A 4.

Heft 3/1986 130 S. DM 78,—

An Introduction to Current Research in Disaggregated Modelling. By *Georg Erber*.

The Find-Model

The General Framework of a New Disaggregated Economic Model for the Federal Republic of Germany. By *Georg Erber*.

A Dynamic Multisectoral Model of Production, Investment and Prices Based on Flexible Cost Functions. By *Shinichiro Nakamura*.

An Almost Ideal Demand System for a Dynamic Multisectoral Model of Private Consumption. By *Georg Erber, Hansjörg Haas, Gustav Adolf Horn*.

Foreign Trade Modelling for the Federal Republic of Germany. By *Georg Erber*.

Survey on National and International Modelling Activities

Analysing Economic Policies with a Large-Scale Multisectoral Dynamic Model: The Cambridge Model of the UK Economy. By *Terry Barker*.

Principles and Practices of the Inforum Interindustry Macro Model. By *Clopper Almon*.

Integrated Economic and Energy Modelling: HERMES — A Harmonized European Research into Macrosectoral Economic and Energy Systems. By *G. d'Alcantara, A. Italianer*.

The State of the Bonn-IIASA Research Projekt. By *Wilhelm Krelle*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Heft 4/1986 140 S. DM 74,—

Neuere Entwicklung der Innovationstheorie. Von *Jürgen Kromphardt* und *Manfred Teschner*.

Industrial Policy in the USA, in Japan and in Western Europe: How Competitive is Europe? By *Fritz Franzmeyer*.

The Information Sector as a Sub-System of an Input-Output-Table. By *Reiner Stäglin*.

Die Auswirkungen veränderter Unternehmensorganisation auf Kapital und Beteiligung. Von *Bernd Görzig* und *Erika Schulz*.

Quantitativer Vergleich der Hochschulsysteme in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Von *Wolfgang Jeschek*.

Wohnungsbau in beiden deutschen Staaten. Von *Bernd Bartholmai* und *Manfred Melzer*.

Reformen in der sowjetischen Industrie: Stand und Perspektiven. Von *Ulrich Weißenburger*.

Zahlenanhang: I. Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung. II. Beschäftigung und Arbeitnehmer Einkommen.

Heft 1-2/1987 148 S. DM 78,—

Strukturwandel bei Gewinnen und Investitionen. Von *Bernd Görzig*.

Einkommen aus Wohnungsvermietung — Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, unterteilt für die Bereiche eigengenutzte und vermietete Wohnungen. Von *Bernd Bartholmai*.

FIND-Modell. Sektorale Vorratsinvestitionen in der Bundesrepublik Deutschland 1961-1980 — Eine empirische Analyse. Von *Gustav Adolf Horn*.

Zur Verwendung von Input-Output-Informationen in ökonomischen Modellen für die Bundesrepublik Deutschland. Von *Manfred Kiy*.

Ansatzpunkte für eine quantitative Schätzung der künftigen Werbemarktentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Von *Wolfgang Seufert*.

Die Rolle der DDR in der gemeinsamen Industriepolitik der RGW-Staaten. Von *Heinrich Machowski*.

Energiepolitik in der UdSSR: Ein neuer Kurs? Von *Jochen Bethkenhagen*.

Die Wirtschaft der CSSR in den achtziger Jahren. Von *Maria Lodahl*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner,
Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Peter Ring, Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Europäische Gemeinschaft: Noch offene konzeptionelle Fragen bei der Harmonisierung der Verbrauchsteuern. Bearbeitet von Bernhard Seidel. —
Anhaltend hoher Überschuß in der Leistungsbilanz. Bearbeitet von Herbert Lahmann.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.